

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Informationstechnik der
Stadt Mechnich im Jahr
2015*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Managementübersicht	3
Ausgangslage	3
Ergebnisse	3
→ Einführung	4
Grundlagen der überörtlichen Prüfung	4
Methodik der überörtlichen Prüfung	4
IT-Prüfung der mittleren kreisangehörigen Kommunen	5
Prüfungsdurchführung in Mechnich	6
→ IT-Management	7
Strategische IT-Steuerung	7
IT-Sicherheit	8
Lizenzmanagement	9
Störungsmanagement	9
→ IT-Ressourcenverbrauch	11
Datengrundlagen	11
Gesamtkosten	11
Fachanwendungen	13
IT-Grunddienste	14

→ Managementübersicht

Ausgangslage

Die finanzwirtschaftliche Ausgangslage der Stadt Mechernich war Gegenstand der letzten überörtlichen Finanzprüfung im Jahr 2015. Der entsprechende Prüfbericht ist auf der Internetseite der GPA NRW abrufbar. Danach ist die Finanzlage der Stadt angespannt. Das Eigenkapital wird durch die erzielten und weiterhin geplanten Jahresfehlbeträge weiter aufgezehrt. Ein Haushaltssicherungskonzept musste allerdings noch nicht aufgestellt werden. Um dies weiterhin zu vermeiden, müssen alle Bereiche der Stadtverwaltung, einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten.

In der Stadt Mechernich sind im Betrachtungsjahr 2013 Kosten von rund 334.000 Euro für die Bereitstellung von IT-Leistungen entstanden. Davon entfielen circa 173.000 Euro auf die Beschaffung und Bereitstellung von Fachanwendungen. Rund 161.000 Euro nahmen die IT-Grunddienste, bestehend aus den Ebenen IT-Standardarbeitsplätze, Telekommunikation und Druck, in Anspruch. Die Bereitstellung erfolgt größtenteils eigenverantwortlich im Fachbereich 5 „Finanzen, Steuerung und Politik“, ohne Anbindung an ein kommunales Rechenzentrum. Er übernimmt im Bedarfsfall auch die Funktion des Auftraggebers gegenüber externen Dienstleistern. Innerhalb des Verwaltungsvorstandes ist die Verantwortung für die strategische IT-Steuerung beim Kämmerer angesiedelt.

Ergebnisse

Die IT-Prüfung hat zu keinen Feststellungen geführt, die in einem förmlichen Verfahren weiter bearbeitet werden müssten.

Mit der Möglichkeit, sich am Markt frei zu bewegen, hat Mechernich ein vorteilhaftes Betriebsmodell gewählt, das effektive Einflussmöglichkeiten auf die bereitgestellten IT-Leistungen sowie die zu tragenden Kosten bietet. Auch das interne Steuerungssystem ist angemessen und effizient.

In dieser Prüfung wurden keine nennenswerten Ansatzpunkte gefunden, wie die Stadt Mechernich ihre IT-Leistungen bei mindestens gleichbleibender Qualität wirtschaftlicher bereitstellen könnte. Nur zwei Vergleichskommunen im Prüfsegment weisen insgesamt noch geringere IT-Kosten je IT-Arbeitsplatz auf. Dieses sehr gute Ergebnis für die Stadt Mechernich ist geprägt durch ein schlankes und bedarfsgerechtes Produktportfolio und hohe Sparsamkeitsbemühungen aller Beteiligten.

Im operativen IT-Management bestehen vereinzelt Möglichkeiten, die IT-Leistungsbereitstellung zu optimieren und abzusichern. Dies betrifft insbesondere den Aspekt der IT-Sicherheit. Hier bestehen noch Sicherheitsrisiken, die bereits in der Prüfung 2010 festgestellt worden sind.

→ Einführung

Grundlagen der überörtlichen Prüfung

Auftrag der GPA NRW ist es, zu prüfen, ob die Kommunen des Landes NRW rechtmäßig, sachgerecht und wirtschaftlich handeln. Die GPA NRW analysiert dabei vorwiegend finanzwirtschaftliche Aspekte. Grund dafür ist die aktuelle Finanzlage der Kommunen und die gesetzliche Forderung, den kommunalen Haushalt stets auszugleichen. Die Prüfung stützt sich auf § 105 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW).

Adressaten der Prüfberichte sind in erster Linie die für die Gesamtsteuerung verantwortlichen Personen und Gremien: Hauptverwaltungsbeamte, Beigeordnete sowie die Räte und die Haupt- und Finanzausschüsse. Der Bericht zielt darauf ab, diese Akteure in Haushaltskonsolidierungsprozessen zu unterstützen.

Methodik der überörtlichen Prüfung

Methodische Grundlage der überörtlichen Prüfung ist die vergleichende Betrachtung kommunaler Leistungen. Damit bietet sich die Möglichkeit, gute Lösungen aufzuzeigen, die andernorts bereits praktiziert werden. So regt die GPA NRW Veränderungen an, die z. B. zur Konsolidierung des Haushalts genutzt werden können.

Kennzahlenvergleich

In Kennzahlenvergleichen stellt die GPA NRW die Werte der geprüften Kommune den Werten von Vergleichskommunen gegenüber.

Der interkommunale Vergleich nutzt gängige statistische Verfahren. Er enthält neben dem arithmetischen Mittelwert auch das Minimum, das Maximum sowie die Quartile. Quartile werden auch „Viertelwerte“ genannt. Sie teilen eine nach Größe geordnete statistische Reihe in vier Viertel. Das erste Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 25 Prozent darunter und 75 Prozent darüber liegen. Das zweite Quartil (entspricht dem Median) liegt in der Mitte der statistischen Reihe, d.h. 50 Prozent der Werte liegen unterhalb und 50 Prozent oberhalb dieses Wertes. Das dritte Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 75 Prozent darunter und 25 Prozent darüber liegen.

Aus diesen Parametern lässt sich die Position des Kennzahlenwertes der Kommune innerhalb der Spannweite aller Vergleichswerte bestimmen. Diese Informationen können die Kommune bei der Festlegung individueller Zielwerte unterstützen.

Bei der Ermittlung der statistischen Vergleichswerte werden nur belastbare und vergleichbare Daten der Städte berücksichtigt. Belastbar sind die Daten einer Stadt, wenn grob geschätzte oder nicht zu ermittelnde Werte nur einen geringen Anteil an den jeweiligen Werten ausmachen. Zudem müssen die Daten zu einem von der GPA NRW festgelegten Stichtag vorgelegen haben.

Prüfbericht

Die Berichte der überörtlichen Prüfungen sind auf der Internetseite der GPA NRW veröffentlicht.

Im Bericht werden Ergebnisse von Analysen als **Feststellung** bezeichnet; diese enthalten eine Wertung. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung oder Begründung durch die Kommune erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW. Hierzu wird eine gesonderte Stellungnahme angefordert. Wenn dieses förmliche Verfahren erforderlich ist, wird dies im Bericht mit einem Zusatz gekennzeichnet.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale werden im Bericht als **Empfehlung** ausgewiesen.

Grundsätzlich verwendet die GPA NRW im Bericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahlendefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

Kennzahlenset

Die GPA NRW stützt ihre Analysen im Wesentlichen auf Kennzahlen. Dabei haben sich für die einzelnen Handlungsfelder der Kommunen bestimmte Kennzahlen als besonders aussagekräftig und steuerungsrelevant herausgestellt. Diese Schlüsselkennzahlen sind im GPA-Kennzahlenset zusammengefasst. Das Kennzahlenset ist im Internet veröffentlicht.

IT-Prüfung der mittleren kreisangehörigen Kommunen

Bei der überörtlichen Prüfung der mittleren kreisangehörigen Kommunen wird das Handlungsfeld IT in unterschiedlicher Form behandelt. In den Städten ohne Jugendamt findet eine vollständige IT-Fachprüfung statt. Ergebnis dieser Prüfungen ist jeweils ein eigenständiger Prüfbericht. In den Städten mit Jugendamt werden nur die IT-Kennzahlen des GPA-Kennzahlensets erhoben und vergleichend dargestellt.

„IT in der Stadt“ im Fokus

Im Fokus der IT-Prüfung steht die „IT in der Stadt“. Daher wird nicht nur die Organisationseinheit der Stadt betrachtet, die den IT-Betrieb sicherstellt, sondern es werden sämtliche IT-Aufgaben untersucht. Diese Aufgaben können zentral, beispielsweise in einer städtischen IT-Abteilung, aber auch dezentral in Fachämtern erledigt werden. Auch die Leistungserbringung durch Externe, z. B. durch kommunale Rechenzentren oder im Wege anderer Formen interkommunaler Zusammenarbeit wird berücksichtigt. Dadurch werden die einzelnen Leistungsfelder kommunaler IT möglichst unabhängig von den unterschiedlichen organisatorischen Lösungen untersucht.

Gegenstand der IT-Prüfung

Gegenstand der Prüfung sind das IT-Management und der IT-Ressourcenverbrauch.

Die GPA NRW betrachtet beim IT-Management Aspekte der strategischen IT-Steuerung der Kernverwaltung. Diese umfassen den institutionellen Rahmen, also das gewählte Betriebsmodell sowie das vorhandene Steuerungssystem. Ergänzend werden ausgewählte Prozesse des operativen IT-Managements auf bestehende Risiken untersucht.

Beim IT-Ressourcenverbrauch geht es sowohl um die IT-Gesamtkosten, als auch um die Kosten für einzelne Leistungsfelder der IT.

Kennzahlen und Analysen im interkommunalen Vergleich machen Kostentreiber sichtbar und zeigen auf, wie und wo die Verwaltung IT-Leistungen günstiger bereitstellen kann.

Ob ein im Vergleich erhöhter IT-Aufwand durch Einsparungen bei anderen Produkt- und Prozesskosten gerechtfertigt ist, kann von Seiten der GPA NRW noch nicht abschließend bewertet werden. Die dazu notwendigen Daten liegen heute noch nicht vor. Dies liegt daran, dass

- das kommunale Haushaltsrecht keine landeseinheitlichen Festlegungen unterhalb der Produktbereichsebene „Innere Verwaltung“ für IT-Aufgaben vorsieht,
- es keine einheitlichen Vorgaben dafür gibt, dass bzw. nach welcher Methode IT-Kosten produktgenau auszuweisen sind.

Die IT-Prüfung der GPA NRW verfolgt daher auch das Ziel,

- die in den Kommunen herrschenden, unterschiedlichen Auffassungen darüber, welche Aufgaben unter den Begriff „kommunale IT“ fallen, zu vereinheitlichen und
- eine Grundlage bereit zu stellen, um die Darstellung von IT-Kosten in Kommunen möglichst zu standardisieren.

Prüfungsdurchführung in Mechernich

Die IT-Prüfung in der Stadt Mechernich wurde von Januar 2015 bis März 2016 durchgeführt. Geprüft haben:

- Ulrich Sdunek (Projektleitung)
- Sven Alsdorf
- Alexander Ehrbar

In einem ersten Schritt hat die GPA NRW Daten und Informationen erhoben und diese mit der Stadt hinsichtlich ihrer Vollständigkeit und Richtigkeit abgestimmt. Ergebnis dieser Abstimmung ist der Prüfungsvermerk, der die Grundlage für die Berechnung der Kennzahlen und die Analyse bildet. Dieser Prüfungsvermerk liegt der Stadt vor und wurde von dieser am 18. November 2015 freigegeben.

Das Prüfungsergebnis wurde mit den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt erörtert.

→ IT-Management

Strategische IT-Steuerung

→ **Feststellung**

Das Betriebsmodell der Stadt Mechernich bietet sehr gute Rahmenbedingungen für die strategische Steuerung. Das Steuerungssystem ist gut geeignet, die vorhandenen Möglichkeiten zur wirtschaftlichen IT-Bereitstellung auszuschöpfen.

Die Qualität der strategischen IT-Steuerung entscheidet maßgeblich darüber, ob IT-Leistungen effektiv, sicher und kostengünstig bereitgestellt werden können. Daher gehört die strategische IT-Steuerung zu den Kernaufgaben des Verwaltungsvorstandes.

Zu den Gestaltungsfeldern der strategischen IT-Steuerung gehören in erster Linie

- das Betriebsmodell und
- das Steuerungssystem.

Ein gutes Betriebsmodell ermöglicht effektive Einflussmöglichkeiten des Verwaltungsvorstandes auf die bereitgestellten IT-Leistungen und die zu tragenden Kosten.

Ein gutes Steuerungssystem zeichnet sich wie folgt aus:

- Die Verantwortung für das Thema IT ist eindeutig geregelt. Ein Mitglied des Verwaltungsvorstandes trägt die Gesamtverantwortung für die IT in der Stadt und wird bei dieser Aufgabe effektiv unterstützt.
- Gesamtstädtische Interessen und die Interessen der Leistungsabnehmer werden systematisch in die Formulierung von Anforderungen an die IT einbezogen.
- Die eingesetzten Ressourcen, die bereitgestellten Leistungen sowie die erzielten Wirkungen der IT sind transparent.
- Rechnungswesen, Controlling und Berichtswesen sind angemessen ausgestaltet.
- Konkrete fachliche Vorgaben der Verwaltungsleitung geben der IT Orientierung. Hierzu gehören z.B. eine IT-Strategie, Grundsatzpapiere und Dienstanweisungen.

Die Stadt Mechernich betreibt ihre IT autonom in eigener Verantwortung und ohne Anbindung an ein kommunales Rechenzentrum. In begrenztem Umfang, etwa in Bezug auf die Netzwerkbetreuung und Serverwartung wird auftragsbezogen, für Beratungen und technischem Support, auf Dienstleistungen von IT-Serviceanbietern zurückgegriffen.

Innerhalb dieses Betriebsmodells kann die Stadt jederzeit frei entscheiden, welche Leistungen sie wo abnimmt oder selbst erbringt. Dadurch besitzt sie die größtmögliche Flexibilität, um sämtliche IT-Leistungen bedarfsgerecht bereitzustellen bzw. zu beziehen. Gleichzeitig ist sie in der Lage, die IT-Kosten durch Veränderungen im Produkt- bzw. Leistungsportfolio direkt zu beeinflussen.

Nach eigenen Angaben, wird die Wirtschaftlichkeit des Produkt- bzw. Leistungsportfolio regelmäßig geprüft. Um hier zusätzlich Erkenntnisse zu erhalten, hat sich die Stadt einem interkommunalen Vergleichsring auf Basis von Kennzahlen angeschlossen.

Die erforderlichen Kosteninformationen sind aufgrund einer zentralen Budgetverantwortung größtenteils über die IT-Abteilung verfügbar. Lediglich die Kosten für IT in den Schulen sowie im Bereich Druck werden außerhalb dieses Budgets verwaltet. Alle Informationen können zeitnah und mit verhältnismäßigem Aufwand erhoben und aufbereitet werden. Neben Auswertungen bei Bedarf sind sie zudem über ein angemessenes und regelmäßiges Berichtswesen verfügbar.

Auch darüber hinaus stellt das interne Steuerungssystem der Stadt Mechernich sicher, dass die grundlegenden Informationen zum Betriebsmodell und zur IT-Leistungserbringung auf der Ebene der Verwaltungsleitung bekannt sind.

Die zentrale Bereitstellung und Betreuung der IT ist in Mechernich aufbauorganisatorisch innerhalb des Teams Organisation/Personal/EDV an den Fachbereich 5, Finanzen, Steuerung und Politik angegliedert. Dies ist dem Dezernat I des Bürgermeisters unterstellt. Die für die IT verantwortliche Person im Verwaltungsvorstand ist der Fachbereichsleiter, der zudem Kämmerer der Stadt Mechernich ist.

Die aufbauorganisatorische Verbindung von IT, Organisation und Controlling begünstigt die gelebte Praxis der Stadt, IT-Projekte einer umfassenden Geschäftsprozessbetrachtung zu unterziehen. IT-Projekte von gesamtstädtischem Belang werden unter der Beteiligung aller betroffenen Bereiche im Rahmen des Projektmanagements geplant und umgesetzt. Impulse für IT-Maßnahmen kommen sowohl aus dem Verwaltungsvorstand über dem Kämmerer, als auch von der operativen Ebene, die die Entscheidungsvorlagen schriftlich formuliert.

Ein Ansatzpunkt, das gut funktionierende Steuerungssystem in Mechernich weiter zu optimieren und abzusichern, liegt in der Dokumentation strategischer und fachlicher Vorgaben. Derzeit fehlen verbindliche Konzeptionen in den Bereichen Notfallvorsorge und IT-Sicherheit. Nach eigenen Angaben wird derzeit ein Notfallkonzept erstellt. Zudem sind seitens der Verwaltungsführung keine expliziten Verfügbarkeitsanforderungen für die eingesetzten Verfahren und Systeme definiert. Sie stellen eine wesentliche Grundlage dar, den internen Infrastrukturaufbau bedarfsgerecht zu steuern.

→ **Empfehlung**

Die Stadt sollte ihre strategischen Vorgaben durch Konzeptionen und Anweisungen formalisieren. In diesem Zusammenhang sollten insbesondere auch Verfügbarkeitsanforderungen für die eingesetzten Verfahren und Systeme festgelegt werden.

IT-Sicherheit

→ **Feststellung**

Einige der bereits in der Prüfung 2010 festgestellten Sicherheitsrisiken existieren nach wie vor.

Grundsätzlich gilt, dass auch für die IT in Verwaltungen fortlaufend sichergestellt sein muss, dass die benötigten Anforderungen und Standards erfüllt werden. Dies gilt auch, wenn IT-Dienstleistungen von Dritten, z. B. einem Zweckverband, bezogen werden. Der Verwaltungslei-

tung muss bewusst sein, welcher Schaden konkret in der Stadt eintritt, wenn z. B. die ausgelagerte Datensicherung nicht verfügbar ist. Zudem muss sie wissen, wie sie bei Ausfallszenarien abgesichert ist. Die Verwaltungsführung muss also in die Lage versetzt werden, über geeignete Maßnahmen zur Risikovermeidung oder -minderung zu entscheiden.

Die Prüfungserkenntnisse für die Stadt Mechernich wurden mit den Verantwortlichen besprochen. Dabei wurden Handlungsbedarfe und Optimierungsmöglichkeiten aufgezeigt. Sie bestehen vorrangig in den Bereichen Wasser-, Brand- und Einbruchschutz sowie im Bereich der Notfall- und Sicherheitskonzeption.

Lizenzmanagement

→ Feststellung

Das Lizenzmanagement der Stadt Mechernich ist gut.

Aufgabe des Lizenzmanagements ist die bedarfsgerechte, rechtskonforme sowie wirtschaftliche Bereitstellung von Softwarelizenzen. Dabei ist entscheidend, nur die Lizenzen zu beschaffen und vorzuhalten, die für die Erfüllung der kommunalen Aufgaben tatsächlich erforderlich sind.

Eine effektive Lizenzverwaltung schafft daher nicht nur Rechtssicherheit, sondern trägt auch zu mehr Wirtschaftlichkeit bei. So binden einerseits ungenutzte Lizenzen unnötig Kapital, andererseits führen sachgerecht ausgewählte Lizenzmodelle zu Einsparungen.

In Mechernich werden die Verträge zentral im Team „Organisation/Personal/EDV“ verwaltet. Die dafür erforderlichen Stellenanteile sind definiert. Die Rechte und Pflichten aus den Dienstleistungsverträgen sind schriftlich formuliert und bekannt.

Die Informationen über die eingesetzten Lizenzen sind über eine Inventarisierungsdatenbank verfügbar. Darüber hinaus auch in Aktenform. Im Bereich der Serverlizenzen ist eine elektronische Auswertung zudem über den Select-Vertrag von Microsoft möglich. Die Stadt führt jährlich einen Abgleich aller vorhandenen und tatsächlich genutzten Lizenzen durch, um bei Bedarf Anpassungen vornehmen zu können.

Störungsmanagement

→ Feststellung

Das Störungsmanagement der Stadt ist angemessen, bietet aber Ansatzpunkte zur Optimierung.

Zur Aufnahme und Beseitigung von Störungen im IT-Betrieb sollte ein formalisierter Prozess bestehen. Durch diesen werden Störungsanfragen gebündelt; gleichzeitig können die Anwender kontinuierlich betreut werden.

Sowohl für den eigenen IT-Service als auch für einen externen Dienstleister stellt eine standardisierte Erfassung der Anfragen eine wesentliche Grundlage für das Servicemanagement dar. So können Störungen in einer sinnvollen Reihenfolge behoben oder weitergeleitet werden.

Die Stadt Mechernich hat eine zentrale Hotline-Nummer in der örtlichen IT eingerichtet, die ständig erreichbar ist. Darüber hinaus sind Störmeldungen auch persönlich oder per Mail mög-

lich und gängige Praxis. Auch die Störungen die einen externen Dienstleister betreffen, werden ausschließlich über die IT abgehandelt.

Nach eigenen Angaben hat die Stadt aufgrund der geringen Anzahl der zu betreuenden Arbeitsplätze auf die Einführung eines softwareunterstützten Prozesses bewusst verzichtet. Die Störungen, die an die örtliche IT gerichtet sind, werden daher nicht standardmäßig erfasst. Eine Auswertung ist somit auch nicht möglich.

→ **Empfehlung**

Die GPA NRW empfiehlt der Stadt Mechernich, mindestens die Dokumentation wesentlicher Störfälle sicherzustellen und so eine systematische Auswertung zu ermöglichen.

→ IT-Ressourcenverbrauch

Datengrundlagen

Alle für den Kennzahlenvergleich und die Prüfung notwendigen Daten wurden von der Stadt Mechernich zeitnah und vollständig geliefert. Die erhobenen Daten sind belastbar und vergleichbar.

Gesamtkosten

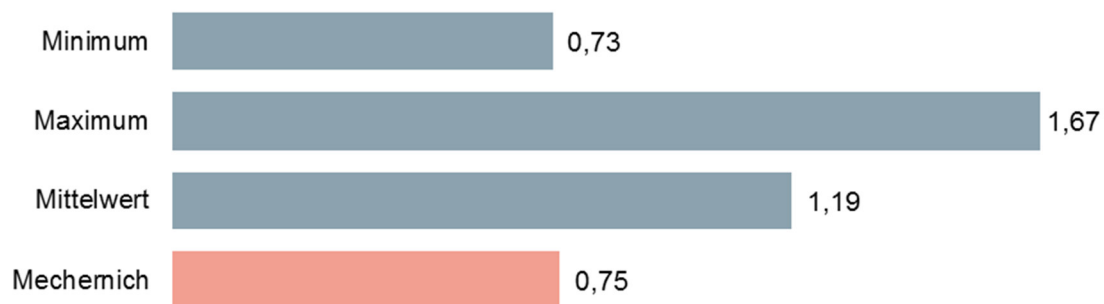
Die GPA NRW ermittelt bei allen mittleren kreisangehörigen Kommunen zwei hochaggregierte IT-Kennzahlen:

- Verhältnis der IT-Kosten zu den ordentlichen Aufwendungen des Kernhaushaltes und
- IT-Kosten je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung der Kernverwaltung.

Die jeweils aktuellen Werte werden auf der Internetseite der GPA NRW im Kennzahlenset dargestellt.

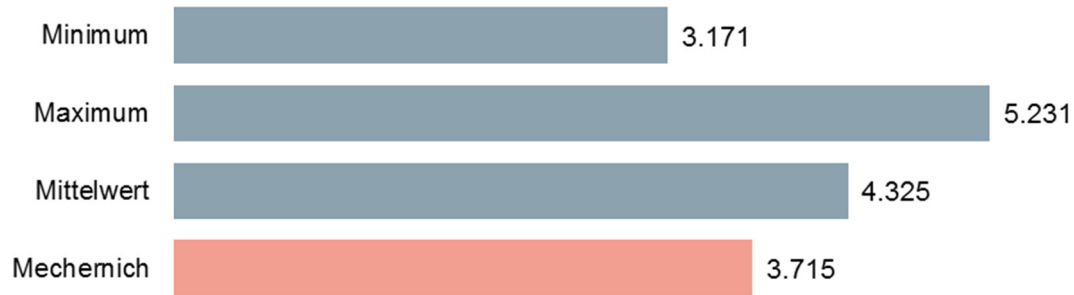
Auch für die IT-Fachprüfung der Kommunen ohne Jugendamt sind diese Kennzahlen Ausgangspunkt für die Analyse. Die Stadt Mechernich stellt sich im interkommunalen Vergleich wie folgt dar:

Verhältnis der IT-Kosten zu den ordentlichen Aufwendungen des Kernhaushaltes in Prozent im Jahr 2013



Mechernich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
0,75	0,99	1,17	1,35	28

IT-Kosten je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung der Kernverwaltung in Euro im Jahr 2013



Mechernich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
3.715	3.925	4.324	4.706	28

Die Kennzahlenergebnisse in Mechernich werden durch die Anzahl der betreuten IT-Arbeitsplätze im interkommunalen Vergleich belastet. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl betreut die Stadt weniger IT-Arbeitsplätze in der Kernverwaltung als alle anderen Vergleichskommunen. Eine geringe Anzahl von Bildschirmarbeitsplätzen ist ein Indikator für eine schlanke Verwaltung und daher grundsätzlich ein positives Merkmal. Dies belegen auch die zuletzt durch die GPA NRW ermittelten Personalquoten für Mechernich.

In der Kennzahlenermittlung führt dies allerdings dazu, dass die IT-Kosten auf eine geringere Verteilungsmenge verrechnet werden. Da die IT-Kosten erfahrungsgemäß nicht proportional mit der Zahl der IT-Arbeitsplätze steigen oder fallen, fallen die Kennzahlenwerte für Mechernich tendenziell schwächer aus.

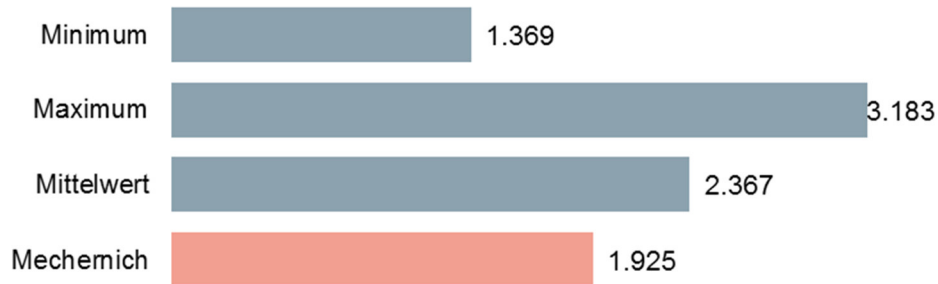
Weitere Analysen und wertende Feststellungen zu den wirtschaftlichen Aspekten gehen aus den nachstehenden Kostenstellenbetrachtungen hervor.

Fachanwendungen

→ Feststellung

Ein bedarfsgerechtes Produktportfolio ermöglicht es der Stadt Mechernich, die Fachanwendungen äußerst günstig bereitzustellen.

Kosten „Entwicklung, Pflege und Betreuung von Fachanwendungen“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2013



Mechernich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.925	2.042	2.367	2.571	28

Einführungs- und Installationskosten, Lizenz- und Wartungskosten für Fachanwendungen sind typische Kosten dieser Kostenstelle. Sie nimmt außerdem die fachanwendungsspezifischen Kosten für Hardware und Support auf.

Rund 19 Prozent der oben dargestellten Kosten sind Personalkosten. Mit rund 383 Euro je IT-Arbeitsplatz fallen diese im interkommunalen Vergleich höher aus, als bei dreiviertel der Vergleichskommunen. Beide Werte sind Ausdruck der überwiegend eigenständigen IT-Leistungserbringung. Zudem betreut die örtliche IT auch die Fachanwendungen der Stadtwerke in Mechernich. Die dazu erforderlichen Personalressourcen verursachen Kosten, die von den Stadtwerken erstattet werden.

Demgegenüber stehen mit 908 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung äußerst geringe Sachkosten. Ihr Anteil an den gesamten Fachanwendungskosten beträgt knapp 46 Prozent. Das arithmetische Mittel der Vergleichskommunen liegt bei 1.977 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung. Insbesondere bei den erfahrungsgemäß aufwandsintensiven Fachverfahren, wie dem Personal- und Finanzwesen, weist die Stadt deutlich geringere Kosten auf, als die meisten anderen geprüften Städte. Dies ist darin begründet, dass Mechernich hier gezielt auf Anwendungen zurückgreift, die auf ihrer Bedarfslage zugeschnitten sind.

Die Leistungen für die Stadtwerke werden im Bereich der Fachanwendungen mit rund 56 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung vergütet.

Neben den direkt zuzuordnenden Personal- und Sachkosten haben auch die Kosten der vorgelegerten Kostenstellen Einfluss auf die Fachanwendungskosten. Ihr Anteil beläuft sich auf annähernd 35 Prozent. Sie entstehen insbesondere im Bereich der zentralen Rechnersysteme. Hier werden Kosten im Zusammenhang mit eigenen Servern, zentralen Speichersystemen und Datenbanken usw. zusammengefasst. Sie wurden in Mechernich zu 60 Prozent auf die Kostenstelle „Fachanwendungen“ umgelegt.

Die Kosten für die zentralen Rechnersysteme fallen in Mechernich mit rund 586 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung höher aus, als bei dreiviertel der Vergleichskommunen. Für die Stadt wirkt sich die Umlage daher belastend auf die Fachanwendungen aus. Sie teilen sich jeweils ungefähr zur Hälfte in Personal- und Sachkosten auf. Auf beiden Kostenebenen weist die Stadt gleichermaßen hohe Kosten auf.

Die Ursache liegt auch hier in der gewählten Strategie, die IT-Leistungen größtenteils eigenverantwortlich bereitzustellen. Die Stadt hat dazu eine Serverinfrastruktur geschaffen, die in jedem Fall angemessen ist und entsprechende Redundanzen bereitstellt.¹ Knapp 68 Prozent der Sachkosten entfallen auf die Abschreibungen der entsprechenden Hardwarekomponenten. Die eingesetzten Personalressourcen sind erforderlich, um Redundanzen auch in personeller Hinsicht sicherzustellen.

Darüber hinaus werden auch hier Leistungen für die Stadtwerke erstellt, die entsprechende Sach- und Personalressourcen binden. Die Erträge wirken sich auf die Kosten der zentralen Rechnersysteme mit knapp 19 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung aus.

IT-Grunddienste

→ **Feststellung**

Die Stadt Mechernich stellt die IT-Grunddienste für die Kernverwaltung sehr günstig bereit.

Die GPA NRW fasst bei der Kostenstelle „IT-Grunddienste“ folgende Ebenen zusammen.

- IT-Standardarbeitsplätze, mit den Kosten für:
 - Rechner, Monitore, etc. (Hardware) inklusive Verkabelung mit dem Netz,
 - Betriebssystem und Standardsoftware (Software),
 - Installation, Betreuung, Wartung und Reparatur von Hard- und Software,
 - Helpdesk (Anlaufstelle für eingehende Unterstützungsfragen).
- Telekommunikation, mit den Kosten für:
 - Telefongebühren,
 - Leitungskosten für eigene Leitungen,
 - Betrieb von Telekommunikationsanlagen.
- Druck, mit den Kosten für:
 - Hard- und Software,
 - Wartungsleistungen im Bereich Druck,
 - Verbrauchsmaterial.

¹ vorhandene Risikopotenziale wurden bereits unter dem Aspekt der IT Sicherheit auf den Seiten 8-10 thematisiert.

Kosten „IT-Grunddienste“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2013



Mechernich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.790	1.813	1.882	2.109	28

Analysen und mögliche Empfehlungen gehen aus den nachstehenden Betrachtungsebenen hervor.

Ebene „IT-Standardarbeitsplatz“

Die Kosten des IT-Standardarbeitsplatzes machen einen Anteil von knapp 67 Prozent der „IT-Grunddienste“ aus.

Kosten „IT-Standardarbeitsplatz“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2013



Mechernich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.191	1.121	1.288	1.399	28

Das Ergebnis wird wesentlich durch die Kosten für die zentralen Rechnersysteme und den Netzbetrieb beeinflusst. Beide Kostenstellen haben zusammen einen Anteil an der Kostenstelle „IT-Standardarbeitsplatz“ von circa 40 Prozent.

Die Kostensituation der zentralen Rechnersysteme wurde im Zusammenhang mit den Fachanwendungen bereits erläutert.² 40 Prozent dieser Kosten wurden auf die IT-Standardarbeitsplätze umgelegt.

² s. Seiten 13-14

Die Netzkosten wurden vollständig auf die Kostenstelle „IT-Standardarbeitsplatz“ umgelegt. Dazu zählen typischerweise Leitungskosten - mit Ausnahme der Gebäudeverkabelung - sowie Kosten der Netzwerkkomponenten (z.B. Firewall, Router, Switches). Sowohl die Personal- als auch die Sachkosten liegen über dem günstigsten Viertel der Vergleichskommunen, aber deutlich unter den interkommunalen Mittelwerten. Sie wirken daher begünstigend auf die Kosten für die IT-Standardarbeitsplätze. Ein wesentlicher Aspekt für die günstige Kostensituation liegt darin, dass eine kostenintensive Anbindung eines externen Rechenzentrums mit hoher Bandbreite entfällt. Außenstellen sind über gewöhnliche DSL- bzw. Kabelleitungen angebunden. Insofern fallen Leitungskosten in Mechernich nur in Form von Internet- bzw. Kabelgebühren an.

Die Personalkosten, die den IT-Standardarbeitsplätzen direkt zugeordnet werden konnten, belaufen sich auf circa 306 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung. Damit liegen sie höher, als bei den meisten geprüften Kommunen. Vor dem Hintergrund, dass die Stadt alle Systeme selbst betreut und entsprechende Redundanzen vorhalten muss, ist dies völlig unkritisch. Zumal die Stadt bei den Sachkosten mit rund 240 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung geringere Kosten aufweist, als dreiviertel der Vergleichskommunen. Ausschlaggebend dafür ist unter anderem, dass im Betrachtungsjahr weniger als ein Viertel der betreuten Endgeräte Kosten in Form von Abschreibungen verursacht hat. Die Stadt Mechernich hat die wirtschaftliche Nutzungsdauer auf vier Jahre festgesetzt. Im interkommunalen Durchschnitt beträgt sie zwischen 4 und 5 Jahren. Tatsächlich nutzen zweidrittel aller Vergleichskommunen, ebenso wie Mechernich, ihre Geräte 5 Jahre oder länger. Dadurch schwanken die Kosten im Vergleich mehrerer Jahre. In den Folgejahren sind in Mechernich somit höhere Kosten, aber keine kritische Ergebnisverschlechterung zu erwarten.

Begünstigend wirken sich auch hier die Erträge der Stadtwerke aus. Sie belaufen sich einschließlich der erstatteten Leistungen im Netzbetrieb auf rund 133 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung.

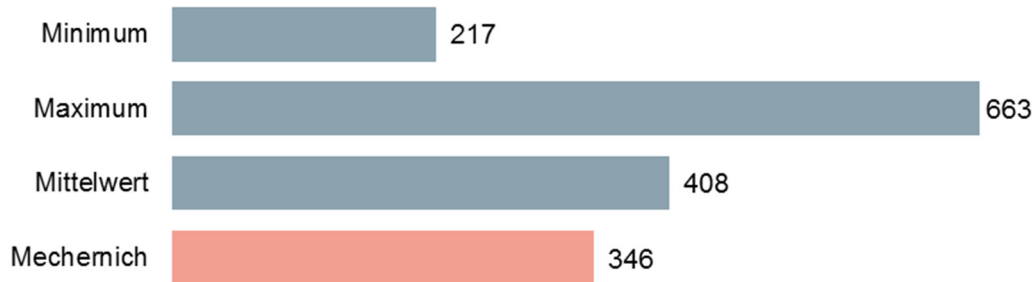
→ **Empfehlung**

Die GPA NRW empfiehlt der Stadt Mechernich, die wirtschaftliche Nutzungsdauer so weit wie möglich anzupassen, um sie der tatsächlichen Nutzung anzunähern.

Ebene „Telekommunikation“

Die Kosten für die Telekommunikation in Mechernich machen einen Anteil von gut 19 Prozent der „IT-Grunddienste“ aus

Kosten „Telekommunikation“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2013



Mechernich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
346	338	392	487	28

Nur rund 4 Prozent der Telekommunikationskosten in Mechernich sind Personalkosten. Sie sind mit knapp 15 Euro je IT-Standardarbeitsplatz niedriger als bei allen anderen Vergleichskommunen. Die geringen Personalkosten resultieren in erster Linie aus der Inanspruchnahme eines externen Dienstleisters zur Betreuung und Wartung der eigenen Telefonanlagen. Dadurch können eigene Personalressourcen in diesem Bereich eingespart werden, während die Kosten des Dienstleisters Teil der Sachkosten sind.

Die Sachkosten entfallen zu gut 60 Prozent auf die Wartung und Abschreibungen der eigenen Telefonanlagen und zu knapp 40 Prozent auf Gesprächsgebühren. Insgesamt liegen die Sachkosten in Mechernich mit 355 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung leicht über dem interkommunalen Durchschnitt von 329 Euro. Dies resultiert vorrangig daraus, dass in Mechernich deutlich mehr Telefonendgeräte betreut werden, als in den übrigen Städten. Der Ausstattungsgrad liegt bei 3,5 Telefonendgeräten je IT-Arbeitsplatz und damit deutlich über dem interkommunalen Mittelwert von 1,7. Dass die Anzahl der Telefonendgeräte grundsätzlich über der der IT-Arbeitsplätze liegt, ist darauf zurückzuführen, dass auch nicht personen- bzw. arbeitsplatzbezogene Endgeräte vorhanden sind, die ebenfalls Kosten verursachen. Diese finden sich beispielsweise in Besprechungsräumen oder städtischen Sporthallen. In Mechernich wird diese Quote auch durch die sehr geringe Anzahl an betreuten Arbeitsplätzen mit IT-Ausstattung belastet.³

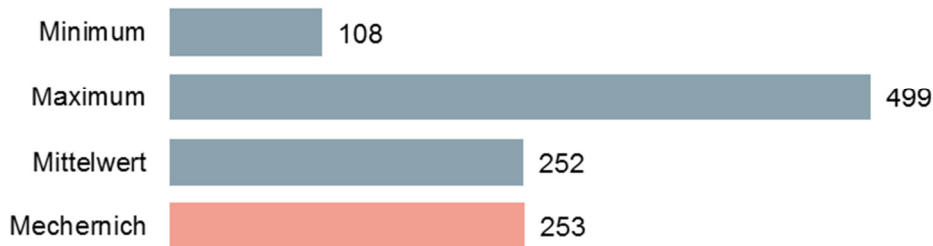
In Bezug auf ein Telefonendgerät sind die gesamten Telekommunikationskosten mit 99 Euro beispiellos günstig. Nach eigenen Angaben ist dies das Ergebnis strikter Sparsamkeitsbemühungen aller beteiligten im Rahmen eines zentralen Vertragsmanagements.

³ s. Erläuterungen zu den Gesamtkosten auf Seite 12

Ebene „Druck“

Die Kosten für Druck in Mechernich machen einen Anteil von circa 14 Prozent der „IT-Grunddienste“ aus.

Kosten „Druck“ je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung in Euro im Jahr 2013



Mechernich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
253	202	254	286	28

In Mechernich liegt der Anteil der gemeinschaftlich, also durch mehr als eine Person genutzten Endgeräte mit 57 Prozent deutlich über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen. Dieser liegt bei 39 Prozent. Dennoch setzt die Stadt insgesamt mehr Endgeräte ein, als die meisten geprüften Städte. Rund 83 Prozent der IT-Arbeitsplätze sind mit einem Druckendgerät ausgestattet. Im interkommunalen Durchschnitt sind es nur 75 Prozent.

Somit begründen sich die Kosten teilweise durch eine höhere Anzahl von Druckern in der Verwaltung. In Bezug auf ein Druckendgerät sind die Kosten für Druckleistungen hingegen geringer als bei den meisten geprüften Städten.

Die Sachkosten liegen mit circa 205 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung deutlich über dem interkommunalen Mittelwert von 177 Euro. Sie bestehen zu rund 93 Prozent aus Leasingkosten. Die Stadt hat sich hier für einen All-in-One-Leasingvertrag entschieden. Im Leasingumfang sind Verbrauchsmaterialien wie Tinte, Toner etc. und die Wartung aller Geräte über die gesamte Vertragsdauer von 6 Jahren enthalten. Auf diese Weise können eigene Personalressourcen in diesem Bereich eingespart werden. Die Personalkosten sind in Mechernich dementsprechend gering. Sie liegen mit 33 Euro je Arbeitsplatz mit IT-Ausstattung nahe am günstigsten Viertel der Vergleichskommunen.

Die Erfahrungen aus zahlreichen Prüfungen haben gezeigt, dass sich die Druckkosten nur durch klare Vorgaben steuern lassen. So ist beispielsweise eine hohe Quote an Gemeinschaftsdruck nicht automatisch ein Indikator für Wirtschaftlichkeit. Vielmehr müssen Art und Umfang der Druckernutzung für alle Verwaltungsbereiche eindeutig definiert sein. Nur so ist die IT in der Lage, den Hardwareeinsatz mit dem individuellen Bedarf unter wirtschaftlichen Aspekten abzustimmen. Daraus ergibt sich wiederum auch der Betreuungsbedarf durch das eigene Personal. Nach eigenen Angaben hat die Stadt mit dem gewählten Konzept einen Weg gefunden, Ihre Druckleistungen möglichst wirtschaftlich bereitzustellen. Die in der Prüfung gewonnenen Eindrücke geben zu diesem Zeitpunkt keinen Anlass, dieses Konzept kritisch zu hinterfragen.

gen. Zumal die Ergebnisse für Mechernich positiver bewertet werden, als in der Kennzahl dargestellt.

Dies ist unter anderem darin begründet, dass im Unterschied zu vielen Vergleichskommunen, größere Druckaufträge über die einzelnen Großdrucker im Haus abgewickelt werden. Damit besteht ein höheres Druckaufkommen, als bei den Kommunen, die Unterlagen z.B. auch über eine Hausdruckerei vervielfältigen lassen. Der Bereich einer Hausdruckerei fällt nicht in das Betrachtungsfeld dieser Prüfung. Zudem wird auch diese Kennzahl durch die geringe Anzahl an betreuten Arbeitsplätzen mit IT-Ausstattung belastet.⁴

Herne, den 26.04.2016

gez.

Michael Kuzniarek

Abteilungsleitung

gez.

Ulrich Sdunek

Projektleitung

⁴ s. Erläuterungen zu den Gesamtkosten auf Seite 12

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de